

# Konturen 09

Standpunkte zur öffentlichen Repräsentation von Wissenschaftler/innen

*“Panels of scientific, medical and engineering experts evaluate the safety of the food we eat, the drugs we take, and the cars we drive. Science advisors estimate the scope of global warming and investigate industrial accidents. They inspect weapons and analyze outbreaks of E. coli. They weigh the risks of mammograms and examine threats of computer security. They predict the course of the economy and set standards for highway design. They compare strategies for exploring Mars and assess the future of genetic engineering. In sum, they advise the government on nearly every area of policy, playing an indispensable role in the modern state.”*  
(Hilgartner 2002)

WissenschaftlerInnen und Wissenschaft sind heute allgegenwärtig. Sie wirken direkt über ihre Produkte und indirekt über mediale Vermittlung bedeutend auf das Leben jedes Einzelnen ein. Vor diesem Hintergrund ist es wenig verwunderlich, dass die Gesellschaft sich im Verlauf der letzten Jahrhunderte auf unterschiedliche Weise mit Wissenschaft und den WissenschaftlerInnen auseinandergesetzt hat. So entstanden eine Vielzahl an Romanen, Abbildungen, Zeitungsartikel, Kinofilmen und TV-Formate, die sich mit WissenschaftlerInnen, sowie mit den Aufgaben und Erwartungen beschäftigen, die an diese gestellt werden.

Immer wieder bedienen sich diese Darstellungen gängiger – meist männlicher - Klischees, wie das des verrückten Wissenschaftlers, des verwirrten Professors oder des „kulturbringenden“ Forschers. Auffallend ist, dass dabei nur teilweise auf Eigenschaften zurückgegriffen wird, die in unserer Gesellschaft mit dem wissenschaftlichen Ethos in Verbindung gebracht werden, wie beispielsweise Objektivität, Unabhängigkeit, Uneigennützigkeit, oder dem Dienst an der Allgemeinheit. Am deutlichsten wird dies am Begriff des „*mad scientist*“. Diese mediale Forscherfigur verkörpert in gewisser Weise das Gegenteil dessen, was sich die Gesellschaft von Wissenschaft erwartet. So führen entweder die wissenschaftlichen Untersuchungen dieser Figur an relevanten Fragestellungen vorbei, indem sie sich naiv irgendwelchen nutzlosen und fantastischen Ideen hingibt, oder ist ihr Forschungsvorhaben gegen das Allgemeinwohl gerichtet.

Als Paten für diese Charakterisierung fungieren immer wieder auch Protagonisten wissenschaftskritischer Romane des 19. Jahrhunderts. Mary Shelleys Dr. Frankenstein, Wells Dr. Moreau oder Stevensons Dr. Jekyll sind im 20. Jahrhundert aufgrund gesellschaftspolitischer und technologischer Entwicklungen von den Medien immer wieder als Prototypen von selbstbezogenen und für die Allgemeinheit gefährlichen Wissenschaftlern herangezogen worden. Demgegenüber findet man in Filmen und Romanen des 20. Jahrhunderts aber natürlich auch viele positiv besetzte WissenschaftlerInnen, die die Welt und damit das Überleben der Menschheit durch ihre wissenschaftliche Arbeit sichern.

Die Auseinandersetzung mit Wissenschaftstreibenden ist somit von jenen Hoffnungen und Ängsten geprägt, die die Gesellschaft der Wissenschaft entgegenbringt. Neben dieser ganz allgemeinen Komponente - ob Wissenschaft eine Chance oder eine Gefahr darstellt - stellt sich über die Person des Forschers bzw. der Forscherin aber auch die Frage, inwiefern das Einzelindividuum Mensch als „Mängelwesen“ (Gehlen 1958) den hohen ideellen Ansprüchen, die die Wissenschaft an sich selbst stellt genügen kann, nämlich objektiv, selbstlos, neutral und auf den Nutzen der Allgemeinheit ausgerichtet zu sein.

Die Veranstaltungsreihe *Konturen* widmet sich rezenten künstlerischen und wissenschaftlichen Positionen zur Person des Wissenschaftlers bzw. der Wissenschaftlerin. KünstlerInnen und WissenschaftsforscherInnen wurden eingeladen sich mit der Person des/r Wissenschaftlers/in auseinanderzusetzen und Arbeiten anzufertigen bzw. schon bestehende Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

Den unterschiedlichen Positionen von KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen entsprechend werden die Veranstaltungen der Reihe *Konturen* sowohl in Räumlichkeiten stattfinden, die traditionell der Kunst zugeordnet werden, als auch in solchen, die akademischen Veranstaltungen vorbehalten sind. So wird ein Vortragssaal auf der Technischen Universität Wien mit Performances und wissenschaftlichen Vorträgen bespielt, wird im Kunstraum Niederösterreich eine Ausstellung mit künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeiten zu sehen sein und werden Räumlichkeiten in der Argentinierstraße ein Semester lang als künstlerisch-wissenschaftliches Institut geführt.

Thematisiert wird dabei die Produktion und Wahrnehmung von Bildern, die im Kontext Wissenschaft und Forschung entstehen, sowie die Rollen und Haltungen, die WissenschaftlerInnen, KünstlerInnen und die Öffentlichkeit dabei einnehmen bzw. einnehmen können. Performances, Vorträge, Live-Vertonungen,

Videomontagen, Installationen, Fotografien und Zeichnungen bilden den Rahmen, innerhalb dessen die Skizze einer Figur entstehen soll, deren Tradition einer vieldimensionalen und polymedialen Auseinandersetzung entspricht.

Ziel der Veranstaltungsreihe Konturen ist es, jenseits der Grenzen von Kunst und Wissenschaft einen Diskurs über eine Figur anzugehen, die in der westlichen Gesellschaft eine zentrale Position einnimmt.

## Veranstaltungsorte

### **Institut für Wissenschaft und Forschung (IWF)**

*Argentinerstraße 11, 1040 Wien*

*Öffnungszeiten: Di - Mi 15:00 - 19:00 sowie nach Terminvereinbarung (konturen@iwf.at)*

*www.iwf.at*

Eine Installation als Ort der Forschung und Lehre.

Das Institut für Wissenschaft und Forschung begreift sich als Einrichtung zwischen Kunst und Wissenschaft, zwischen Realität und Fiktion. Es ist eine Plattform für KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen, die sich mit formalen und inhaltlichen Aspekten von Wissenschaft auseinandersetzen. Wir arbeiten mit Methoden aus Kunst und Wissenschaft und wollen und können uns daher weder ausschließlich als Künstler noch als Wissenschaftler bezeichnen. In den Projekten des IWF findet die Auseinandersetzung mit einem bestimmten Thema auf unterschiedlichen Ebenen statt, wodurch unterschiedliche Arten von Wissen, Erfahrung und Erkenntnis miteinander in Dialog treten können. Hier treffen körperliche, künstlerische und wissenschaftliche Herangehensweisen aufeinander und zeigen, dass Realität immer mehrdeutig und in Veränderung begriffen ist.

Vorlesungen: *Die unzähligen Gesichter des Dr. F.*: 10.3., 17.3., 24.3., 31.3., 21.4., 28.4., 5.5., 12.5., 19.5.

*Das Leben und Werk des Physikers Prof. V. Krylov*: 25.3., 1.4., 22.4., 29.4., 6.5.

Vorträge: 10.3., 17.3., 21.4., 22.4., 5.5., 12.5.

### **Technische Universität Wien**

*Böcklsaal; Karlsplatz 13, 1040 Wien*

In Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen der Universität Wien (Univ.-Prof. Dr. Ulrike Felt; Dr. Max Fochler) wurden wissenschaftliche Präsentationen und künstlerische Performances organisiert, die sich mit der öffentlichen Wahrnehmung und der Selbstwahrnehmung von Wissenschaftler/innen auseinandersetzen.

Termine: 27.3., 3.4., 24.4., 30.4.

### **Kunstraum Niederoesterreich**

*Herrengasse 13, 1014 Wien*

*Öffnungszeiten: Di - Fr 11:00 - 19:00, Do 11:00 - 20:00, Sa 11:00 - 15:00*

*www.kunstraum.net*

Diese Ausstellung zeigt Arbeiten von KünstlerInnen und WissenschaftsforscherInnen in deren Fokus die Person des Wissenschaftlers bzw. der Wissenschaftlerin steht. Das Spektrum der Arbeiten reicht von der Auseinandersetzung mit historischen Personen aus der Wissenschaftsgeschichte, über installative Laboraufbauten bis hin zu wissenschaftssoziologischen Studien über die öffentliche Repräsentation von Wissenschaftstreibenden. Im Zentrum steht dabei immer wieder jene paradoxe Kombination von Eigenschaften, die forschenden Personen medial zugeschrieben bzw. zugesagt werden. Dabei werden gängige Klischees nicht nur thematisiert sondern auch aufgebrochen. Und schließlich findet man in der Ausstellung auch Verweise auf das komplexe Verhältnis zwischen Öffentlichkeit, Medien und den Wissenschaftstreibenden selbst, innerhalb dessen die öffentlichen Vorstellungen zur Person des Wissenschaftlers bzw. der Wissenschaftlerin gebildet, bestätigt und abgeändert werden.

Eröffnung: 5.3.

Führungen: 19.3., 2.4.

## **Schikanederkino**

Margaretenstraße 24, 1040 Wien  
www.schikaneder.at

Im 20. Jahrhundert spielen für die öffentliche Repräsentation von Wissenschaftler/innen vor allem auch Kinofilme eine bedeutende Rolle. Bei einem Blick in die Filmgeschichte zeigt sich, daß Forscherfiguren schon sehr früh in Kinofilmen vertreten sind. Man denke nur an *Dr. Caligari* von Robert Wiene (1919), die Reihe der Humunkulus-Filme (1916) oder an den Film *Dr. Frankenstein* von 1910. Bis heute sind WissenschaftlerInnen für das Medium Film wichtige Figuren geblieben. In diesen spiegeln sich einerseits historische Perspektiven der öffentlichen Wahrnehmung von Wissenschaft bzw. von Wissenschaftstreibenden, zum Anderen werden dadurch auch Erwartungen an die Zukunft ausformuliert, und somit auch künftige Forschergenerationen geprägt. Aufgrund der bedeutenden Rolle des (Kino)Films in Bezug auf die öffentliche Repräsentation von WissenschaftlerInnen, wurden von Bruno Batinic und Johannes Wegenstein einige Kinofilme um die Figur des Wissenschaftlers bzw. der Wissenschaftlerin zusammengestellt.

Termine: 25.3. , 1.4. , 28.4. , 6.5. , 13. 5.

## **Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst**

Stubenring 5, A-1010 Wien  
www.mak.at

Im Rahmen der Reihe *Konturen 09* wird eine **MAK NITE**® stattfinden. Auch hier wird die Person des Wissenschaftlers bzw. der Wissenschaftlerin im Zentrum stehen.

Termin: 9.6.

# **Programm**

5. 3. 2009 (Do) 19:00 Kunstraum Niederoesterreich

### **Eröffnung der Ausstellung Konturen**

(06.03. – 25.04.2009)

(ADAM, Milena Bister, C.I. Brom, Martina Erlemann, Nikolaus Gansterer, Thomas Feuerstein, Ursula Fischl, Karen Kastenhofer, Ulrike Königshofer, Susanne Kriemann, Marko Lipus, Elena Peytchinska, Markus Proschek, Gernot Wieland)

Diese Ausstellung zeigt Arbeiten von KünstlerInnen und WissenschaftsforscherInnen, in deren Fokus die Person des Wissenschaftlers bzw. der Wissenschaftlerin steht. Das Spektrum der Arbeiten reicht von der Auseinandersetzung mit historischen Personen aus der Wissenschaftsgeschichte, über installative Laboraufbauten bis hin zu wissenschaftssoziologischen Studien über die öffentliche Repräsentation von Wissenschaftstreibenden. Im Zentrum steht dabei immer wieder jene paradoxe Kombination von Eigenschaften, die forschenden Personen medial zugeschrieben bzw. zugesagt werden. Dabei werden gängige Klischees nicht nur thematisiert sondern auch aufgebrochen. Und schließlich findet man in der Ausstellung auch Verweise auf das komplexe Verhältnis zwischen Öffentlichkeit, Medien und den Wissenschaftstreibenden selbst, innerhalb dessen die öffentlichen Vorstellungen zur Person des Wissenschaftlers bzw. der Wissenschaftlerin gebildet, bestätigt und abgeändert werden.

10.3.2009 (Di) 18:00 Institut für Wissenschaft und Forschung

### **Präsentation des Siegerprojektes des Wettbewerbs zur Erweiterung und zum Neubau des IWF**

(columbosnext)

Nach der im Dezember 2007 präsentierten Generalplanung für den neuen Standort des IWF in der Argentinierstrasse 11 wurde ein Architekturwettbewerb zur baulichen Erweiterung des Instituts ausgeschrieben. „Der Ausbau des IWF soll sowohl für die Wissenschaft als auch für die Kunst ein Impuls sein und die lange

geforderte bauliche Modernisierung für Lehre und Forschung bringen“, forderte damals der Vorsitzende der Jury Dr. Torsten Fischer. Das aus diesem internationalen Wettbewerb hervorgegangene Siegerprojekt der Tiroler Architektengruppe columbosnext wird in den temporären Räumlichkeiten des IWF nun erstmals ausgestellt und der Öffentlichkeit präsentiert.

*10.3.2009 (Di) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung*

**Die unzähligen Gesichter des Dr. F. –**

**Teil 2: Der (Natur)Wissenschaftler als Alchemist**

*(Adam/ Vorlesung-Installation)*

Wenn wir an den (Natur)Wissenschaftler denken, erscheinen uns unterschiedliche Facetten einer meist männlichen Person, die zusammen genommen allesamt meist auch etwas paradox wirken. Wir denken dabei vielleicht an den verwirrten Professor, den man im Lift vor sich hin summend und ohne Socken antrifft, oder aber auch an einen, der in seinem Labor sitzt und ein neues Lebewesen hervorzubringen versucht. Wir kennen ihn jedoch nicht nur als harmlosen, weltfremden Professor oder als einen dem Bösen verpflichteten Forscher, sondern auch als jemand, der zum Wohle der Menschheit Neues zu entdecken versucht. Ebenso wie unsere Vorstellungen von der wissenschaftstreibenden Person äußerst paradox sind, finden wir diese auch in den Medien in Szene gesetzt. Mit dem darin präsentierten Konglomerat von Zuschreibungen und Eigenschaften und deren historischen Veränderungen und Wurzeln wollen wir uns in dieser Vorlesung auseinandersetzen.

*10.3.2009 (Di) 19:30 Institut für Wissenschaft und Forschung*

**Thomas Pynchon vs. Paris Hilton - Betrachtungen über den öffentlichen Transport von Mustern** *(Dieter Kovacic/ Vortrag)*

Das Gedankenexperiment, kulturelle Phänomene analog zu Strahlungen in der Quantenphysik als Dualität aus Welle und Teilchen zu betrachten (einmal als, in Worte und Werke gefasste, singuläre Ideen und einmal als psychosoziale Interferenzmuster ohne bewusste Benennung) soll der rote Faden für diesen Vortrag sein. Thomas Pynchon und Paris Hilton sind in diesem Bild zwei radikale Antworten auf die Frage der Verknüpfung von Persönlichkeit und Inhalt, der eine als ungreifbare Struktur, die andere als unfassbare Entität.

*17. 3. 2009 (Di) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung*

**Die unzähligen Gesichter des Dr. F. –**

**Teil 2: Der (Natur)Wissenschaftler als Priester**

*(Adam/ Vorlesung-Installation)*

(Info siehe 10. 3. 2009)

*17. 3. 2009 (Di) 19:30 Institut für Wissenschaft und Forschung*

**Experiments upon vegetable** *(A. Stohl/ performativer Vortrag)*

Wien galt seit dem frühen 18. Jahrhundert bis zum Ende des 19. Jahrhunderts als Weltmetropole der modernen Medizin. Anhand eines bunten Bilderbogens wird in diesem Vortrag die immense wissenschaftliche Kapazität jener Zeit in ihren phantastischen Facetten illustriert.

Erfahren Sie die unerhörtesten Fakten, Indiskretionen und Spekulationen über die altehrwürdigsten Koryphäen der Medizin. Lauschen Sie packendsten Stories aus einer Zeit, da die Götter in Weiß noch in Samt, Seide und Brokat gekleidet waren, sich nicht die Hände wuschen und einen Gutteil ihrer Patienten - kunstgerecht um die Ecke brachten.

*19. 3. 2009 (Do) 19:00 Kunstraum Niederoesterreich*

**Führung durch die Ausstellung Konturen**

*(Univ. Prof. Dr. Ulrike Felt / Universität Wien)*

24. 3. 2009 (Di) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung

**Die unzähligen Gesichter des Dr. F. –**

**Teil 3: Der (Natur)Wissenschaftler als Narr**

(Adam/ Vorlesung-Installation)

(Info siehe 10. 3. 2009)

25. 3. 2009 (Mi) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung

**Das Leben und Werk des Physikers Prof. V. Krylov –**

**Teil 1: 1941 – 1960**

(Peter Brandlmayr/ performative Vorlesung)

Seit 1999 beschäftigt sich Peter Brandlmayr mit dem Leben und Werk des Physikers Prof. Viktor Krylov. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden in der vorliegenden Vorlesung präsentiert.

25. 3. 2009 (Mi) 21:00 Schikanederkino

**Kitchen Stories (Salmer fra kjökenet)**

Bent Hamer, NOR/S 2003 - 95 Minuten, Farbe, 35mm

Um den Werbefeldzug für die moderne Küche einleiten zu können, werden zuvor vom schwedischen "Home Research Institute" eingehende Studien zum Verhalten der Hausfrau in ihrer Küche vorgenommen. Am Ende der Versuchsreihe steht fest: Um ihrer Familie jeden Tag das Essen servieren zu können, legt die schwedische Hausfrau jedes Jahr eine Distanz zurück, die vergleichbar ist mit der Wegstrecke zwischen Schweden und dem Kongo. Nachdem nun die Wissenschaftler das hausfrauliche Verhalten studiert haben, wollen sie auch verlässliche Daten über eine weitere Zielgruppe einholen: den männlichen Junggesellen.

27. 3. 2009 (Fr) 19:30 TU-Wien, Boecklsaal

**Wissenschaftler/in sein oder werden: Geschichten vom Suchen oder vom Immer-schon-dort-gewesen-Sein**

(Joachim Allgaier, Ulrike Felt, Maximilian Fochler, Ruth Müller/ Präsentation)

Geschichten und Erinnerungen, warum man eine bestimmte berufliche Laufbahn ergriffen hat, vielleicht sogar einer gewissen Berufung gefolgt ist, sind oft ein wesentlicher Teil, wie man die eigene Tätigkeit versteht. Dies gilt auch und gerade für Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen, denen man historisch vielfach zuschreibt, einer Passion, einem inneren Ruf zu folgen – auch wenn tatsächliche Wege in die Wissenschaft oft etwas profaner verliefen und verlaufen. In dieser Präsentation wollen wir der Frage nachgehen, wie WissenschaftlerInnen heute ihren Weg in die Wissenschaft erzählen – und was wir daraus über das Funktionieren von Wissenschaft heute erfahren können.

**Etymtones**

(J. S. Berlakovich/ Performance; Ulrich Troyer/ Live Video)

Etymtones ist eine lose und sich im Laufe der Zeit erweiternde Sammlung von Soundinterpretationen zu literarischen, wissenschaftlichen und philosophischen Texten. Semantik und Sprachklang, vorgelesene Textfragmente, Melodien und Soundscapes verdichten sich live mit Stimmen und einem Gitarren-Laptop-Hybrid zu einer Soundstory, die den Möglichkeiten von literarisch-musikalischen Transformationsprozessen nachgeht. Grundlage der vorliegenden Etymtones-Performance bilden zwei Sprachklangtexturen, die aus Stimmaufnahmen von Heinz von Foerster und James Joyce bestehen. Joyce liest einen Teil des „Anna Livia Plurabelle“ - Kapitels aus seinem Roman „Finnegans Wake“, Heinz von Foerster spricht über das wissenschaftliche Leben als Konversationssache. Die beiden Stücke heißen „Noise from Order“ und „Joycenoise“.

31. 3. 2009 (Di) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung

**Die unzähligen Gesichter des Dr. F. –**

**Teil 4: Der (Natur)Wissenschaftler als Weiser**

(Adam/ Vorlesung-Installation)

(Info siehe 10. 3. 2009)

1. 4. 2009 (Mi) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung  
**Das Leben und Werk des Physikers Prof. V. Krylov –  
Teil 2: 1960 – 1966**  
(Peter Brandlmayr/ performative Vorlesung)

(Info siehe 25. 3. 2009)

1. 4. 2009 (Mi) 21:00 Schikanederkino  
**Alphaville**  
Jean-Luc Godard, F/I 1965 - 99 Minuten, sw, 35mm

Godards berühmter Science-Fiction-Noir erzählt die Geschichte des Agenten Lemmy Caution, der nach Alphaville kommt, um sich nach seinem Kollegen Henri Dickson zu erkundigen und den Herrscher der Stadt, Professor von Braun, zu suchen. Unter falschem Namen quartiert er sich in der vom Computer Alpha-60 geleiteten Metropole ein. Sehr schnell lernt Caution das pragmatisch-rationale Kalkül des Rechners und der Bewohner kennen, das alle Romantiker und Idealisten nur zu leicht das Leben kosten kann...

2. 4. 2009 (Do) 19:00 Kunstraum Niederoesterreich  
**Führung durch die Ausstellung Konturen**  
(Judith Fegerl/ Künstlerin)

3. 4. 2009 (Fr) 19:30 TU-Wien, Boecklsaal  
**Translecture**  
(institut für transakustische forschung/ Performance)

Das Institut für transakustische Forschung untersucht Grenzbereiche zwischen Akustik und ihren Tangentialgebieten mit künstlerischen sowie wissenschaftlichen Methoden. Das Wiener Soundkollektiv präsentiert an diesem Abend einen Zwischenbericht aus dem transakustischen Labor: 4 heterogene Positionen erstellen eine mehrdimensionale Kartografie der auditiven Zwischenräume und führen ein in die komplexen Grundlagen der transakustischen Forschung.

Mit Hilfe analoger wie digitaler Mittel wird an den Schnittstellen zwischen Text, Klang und Bild eine Metatheorie generiert. Das transakustische Gedankengebäude entfaltet sich als ein beinahe grenzenloses Terrain, offen für Zubau und Aufstockung.

**Wenn die Überholspur zur Normalität wird: Zeit im Leben und Arbeiten in der (Lebens)Wissenschaft**  
(Joachim Allgaier, Ulrike Felt, Maximilian Fochler, Ruth Müller/ Präsentation)

Zeitdruck und Konkurrenz kennzeichnen heute weite Bereiche der Arbeitswelt. Auch in der Wissenschaft scheint Zeit eine immer knappere Ressource zu werden, sollen bestimmten Zeiteinheiten immer genauer definierte „Outputs“ – also Publikationen, Projekten, Patenten, ... – gegenüber stehen. Zugleich spielen diese Outputs eine immer zentralere Rolle, wenn es darum geht, sich entlang der Karriereleiter nach oben zu hangeln. Was bedeutet dies für (Lebens)Wissenschaft als Forschungsfeld, für die Menschen, die in ihr arbeiten, und für die Erkenntnis, die in ihr produziert wird?

21. 4. 2009 (Di) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung  
**Die unzähligen Gesichter des Dr. F. –  
Teil 5: Der (Natur)Wissenschaftler als Genie**  
(Adam/ Vorlesung-Installation)

(Info siehe 10. 3. 2009)

21. 4. 2009 (Di) 19:30 Institut für Wissenschaft und Forschung

**Die Grenze des weißen Rauschens**

(dieb13, Ines Fortin/ performativer Vortrag)

Ines Fortin und dieb13 loten mathematisch wie musikalisch die Existenz und Eindeutigkeit des Wiener Prozesses aus.

22. 4. 2009 (Mi) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung

**Das Leben und Werk des Physikers Prof. V. Krylov –  
Teil 3: 1966 - 1971**

(Peter Brandlmayr/ performative Vorlesung)

(Info siehe 25. 3. 2009)

22. 4. 2009 (Mi) 19:30 Institut für Wissenschaft und Forschung

**Der magnetische Spiegel des Doktor Calligaris**

(Maurizio Nardo/ Installation-Vortrag)

Der italienische Nervenarzt Giuseppe Calligaris (1886-1944) beschreibt zu Beginn des 20. Jahrhunderts, wie durch gezielte elektrische Stimulation und Ableitung an der Hautoberfläche psychische Zustände ausgelöst bzw. sichtbar gemacht werden können. Seine Forschungen verhelfen ihm zu einer steilen Karriere als Arzt und Wissenschaftler. In späteren Schriften wendet sich Calligaris dann vermehrt Phänomenen wie Telepathie oder Fernheilung zu, was ihm einerseits seine Diskreditierung als Wissenschaftler einbringt, ihn andererseits aber zu einem Pionier der Parapsychologie macht. Bei den Recherchen zu Calligaris Person und Nachlass tauchen u.a. seltsame Verschwörungstheorien, das FBI und der erste Horrorfilm der Kinogeschichte auf.

24. 4. 2009 (Fr) 19:30 TU-Wien, Boecklsaal

**Zusammen allein sein: Über Einsamkeit und Kooperation in der Wissenschaft**

(Joachim Allgaier, Ulrike Felt, Maximilian Fochler, Ruth Müller/ Präsentation)

In der Wissenschaft ehrt man gerne herausragende Individuen in Form von Nobel-, Wittgenstein- und vielen anderen Preisen. Bei diesen Anlässen geht es darum, exzellente Einzelleistungen zu würdigen – auch wenn manchmal die Frage auftaucht, inwieweit große Leistungen in der Wissenschaft überhaupt „alleine“ möglich sind. Aber auch Karrieren sind auf das Individuum zugeschnitten. Tatsächlich wird aber jenseits dieser Preise davon gesprochen, dass Wissenschaft ein immer kollektiveres Unterfangen wird – welches von kleinen Denkwerkstätten bis hin zu großen Netzwerkprojekten reicht. Wie stehen nun diese unterschiedlichen Anforderungen an das wissenschaftliche Arbeiten zueinander, und wie gehen Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen mit diesem Dilemma um?

**H.M. oder das nicht festgestellte Tier**

(Peter Brandlmayr, C.I. Brom / Performance)

„Das gewohnte Buch zur gewohnten Zeit“, sagte er leise und dachte, dass alles wieder in Ordnung sein wird, wenn er in seinem Sessel sitzt.

H.M. ist eine polymediale Performance über einen Menschen, der bei seinen Bemühungen, der Artbezeichnung *homo sapiens* gerecht zu werden, auf einen ganz anderen Vertreter der Gattung *homo* trifft, den *homo demens*.

28. 4. 2009 (Di) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung

**Die unzähligen Gesichter des Dr. F. –**

**Teil 6: Der (Natur)Wissenschaftler als Held**

(Adam/ Vorlesung-Installation)

(Info siehe 10. 3. 2009)

28. 4. 2009 (Di) 21:00 Schikanederkino

**Moebius**

*Gustavo R. Mosquera, ARG 1996 - 88 Minuten, Farbe, 35mm*

Im U-Bahn-Netz von Buenos Aires ist ein Zug mit 30 Fahrgästen verschwunden. Niemand weiß, wo er ist. Nur gelegentlich hört man die Geräusche einer mit unvorstellbarer Geschwindigkeit dahinjagenden Bahn. Dem mit der Aufklärung beauftragten Topologen gelingt es jedoch nicht, den Wissenschaftler ausfindig zu machen, der die komplizierten Anlagen des U-Bahn-Netzes entworfen hat. Da erhält er einen entscheidenden Hinweis eines kleinen Mädchens, der ihn jedoch beinahe das Leben kostet. Unter der Leitung des Regie-Professors *Gustavo R. Mosquera* arbeitete ein Kollektiv von 45 Filmstudenten an der Fertigstellung dieses Films, der keine Geschichte im üblichen Sinne erzählt, sondern eine Formel des deutschen Wissenschaftlers August Ferdinand Möbius zu einer spannend inszenierten Parabel auf die Manipulierbarkeit menschlichen Denkens verdichtet.

29. 4. 2009 (Mi) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung

**Das Leben und Werk des Physikers Prof. V. Krylov –**

**Teil 4: 1971 – 1984**

*(Peter Brandlmayr/ performative Vorlesung)*

(Info siehe 25. 3. 2009)

30. 4. 2009 (Do) 19:30 TU-Wien, Boecklsaal

**Wagner-Feigl-Forschung: Die Enzyklopädie der Performancekunst - Exkurs *décollage* / auto-destructive art: Die Gitarre**

*(Otmar Wagner/ Lecture-Performance)*

Seit 2001 arbeitet die Wagner-Feigl-Forschung (Otmar Wagner/Florian Feigl) an der "Enzyklopädie der Performancekunst". Ziel ist die Erstellung eines umfassenden Werkes aller performativer Materialien und Handlungen, das einen radikal materialistischen Zugang zur Performancekunst sowohl für die Wissenschaft als auch für die künstlerische Praxis ermöglicht. Für die Reihe Konturen entwirft Otmar Wagner, basierend auf den Kontext-Bänden der Enzyklopädie, einen exzessiv-analytischen Exkurs zur Geschichte der Gitarrenzerstörung.

**Früher war alles anders: Karriereerzählungen als Praxis der Erinnerung**

*(Joachim Allgaier, Ulrike Felt, Maximilian Fochler, Ruth Müller/ Präsentation)*

Nicht nur in der Gesellschaft, auch in der Wissenschaft gibt es Mythen, die für die Identität ganzer Generationen zentral sind. Auch hier gibt es Aufbaugenerationen, Pioniere, und die, die danach kommen, gibt es Mythen über die Zeit in der noch alles anders war, und müssen neue Sinngeschichten gefunden werden. Wie in der Gesellschaft auch werden entlang solcher Erinnerungspraxen Unterschiede zwischen Generationen von (Lebens)WissenschaftlerInnen verhandelt, in denen sich auch der Wandel des Wissenschaftssystems und der Forschung selbst widerspiegelt. Wie heute das Leben in der Wissenschaft erzählt wird, vom Lebenslauf bis zur Alltagsgeschichte, die alten und neuen Mythen und Sinngeschichten, und welche Rolle dies für das Wissenschaftler/in-Sein spielt, stehen im Zentrum dieser Präsentation.

5. 5. 2009 (Di) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung

**Die unzähligen Gesichter des Dr. F. –**

**Teil 7: Der (Natur)Wissenschaftler als Erfinder**

*(Adam/ Vorlesung-Installation)*

(Info siehe 10. 3. 2009)

5.5. 2009 (Di) 19:30 Institut für Wissenschaft und Forschung  
**`Pataphysik I**  
(Michael Kral/ Vortrag)

`Pataphysik ist die Wissenschaft des Partikulären, also des Einzelfalls, und steht somit im Gegensatz zu Aristoteles wirkungsreicher Definition, dass Wissenschaft sich mit dem Allgemeinen zu beschäftigen habe. Die Vorlesung führt auf sanfte Weise in das `pataphysische Paralleluniversum ein. Dabei wird von den Ursprüngen der `Pataphysik, über die Gründung des *Collège de `Pataphysique* ebenso zu hören sein wie von ihren Auswirkungen, die bis in die Gegenwart reichen.

6. 5. 2009 (Mi) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung  
**Das Leben und Werk des Physikers Prof. V. Krylov –  
Teil 5: 1984 – 1998**  
(Peter Brandlmayr / performative Vorlesung)

(Info siehe 25. 3. 2009)

6. 5. 2009 (Mi) 21:00 Schikanederkino  
**Solaris**  
Andrei Tarkovsky, UdSSR 1972 - 165 Minuten, Farbe

Ein Psychologe wird zum Planeten Solaris geschickt, um unerklärlichen Vorkommnissen auf der dortigen Forschungsstation nachzuspüren. Die Konfrontation mit einer absolut fremden Lebensform (der gesamte Planet spiegelt als kollektives Bewusstsein die Erinnerungen, Ängste und Wünsche der Raumfahrer zurück) wird für die Besatzung des Raumschiffs zur metaphysischen Reise in die eigene Kultur.

12. 5. 2009 (Di) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung  
**Die unzähligen Gesichter des Dr. F. –  
Teil 8: Der (Natur)Wissenschaftler als Abenteurer und Entdecker**  
(Adam/ Vorlesung-Installation)

(Info siehe 10. 3. 2009)

12. 5. 2009 (Di) 19:30 Institut für Wissenschaft und Forschung  
**`Pataphysik II**  
(Klaus Ferentschik/ Vortrag)

In der zweiten `pataphysischen Vorlesung ist der Autor und `Pataphysiker Klaus Ferentschik zu Gast. Er wird von seinem Interesse für die `Pataphysik berichten, wie er Mitglied im *Collège de `Pataphysique* wurde und was all das zu bedeuten hat. (Wer ist eigentlich Dr. Bathybius?)

13. 5. 2009 (Mi) 21:00 Schikanederkino  
**W.R. – Mysteries of the organism**  
Dušan Makavejev - YUG/BRD 1971, 84 Minuten, OmeU, 35mm

Ein mysteriöser Film um die Lehren des Psychoanalytikers und Sexologen Wilhelm Reich, dessen Initialen den Titel des Films bilden, aber auch um die sexuelle Leidenschaft zwischen einer jungen Jugoslawin und einem sowjetischen Eiskunstläufer. - Makavejevs Hymne an Reich ist ein Kaleidoskop von Elementen und Effekten, eine wilde Mischung: mal aufrichtige Würdigung eines missachteten Vordenkers, mal Pamphlet gegen den Krieg und andere, eher individuelle Grausamkeiten, mal Satire auf den Kommunismus, mal Plädoyer für Freiheit in jeglicher Hinsicht.

19. 5. 2009 (Di) 18:30 Institut für Wissenschaft und Forschung  
**Die unzähligen Gesichter des Dr. F. –**  
**Teil 9: Der (Natur)Wissenschaftler als Experte**  
(Adam/ Vorlesung-Installation)

(Info siehe 10. 3. 2009)

26. 5. 2009 (Di) 19:00 Institut für Wissenschaft und Forschung  
**Schriftliche Prüfung über das Sommersemester 2009**  
(Die Beurteilung der Prüfung findet unter Ausschluß des Rechtsweges statt.)

Für den Nachweis der erfolgreichen Ableistung des Sommersemesters 2009 wird am IWF eine schriftliche Prüfung zum Themenschwerpunkt der Veranstaltungsreihe *Konturen* abgehalten. Da Sie, als BesucherIn der Veranstaltung, im Laufe des Semesters und bei der vorliegenden schriftlichen Prüfung Arbeit leisten bzw. geleistet haben, wird das Institut für Wissenschaft und Forschung die bei der Prüfung erbrachten Leistungen nach folgendem Schlüssel fördern:

Sehr gut	100 Euro
Gut	50 Euro
Befriedigend	20 Euro
Genügend	10 Euro
Nicht Genügend	0 Euro

(Sofern Sie im Laufe des Semesters eine Mitschrift angelegt haben, können Sie diese bei der Prüfung verwenden.)

27. 5. 2009 (Mi) 19:00 Institut für Wissenschaft und Forschung  
**Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse und Zeugnisverteilung**

Nach der Bekanntgabe der Prüfungsergebnisse werden die Zeugnisse verteilt und die Leistungsförderung ausbezahlt. Die Prüfungsarbeiten werden aufliegen, damit in diese Einsicht genommen werden kann.

9. 6. 2009 (Di) 21:00 Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst  
**Der Transformator oder: Die Suche nach dem modernen Prometheus.**  
**MAK NITE<sup>®</sup>**

„Der Transformator ist eine Variation des Mythos vom töpfernden Gott. Er ist Hybris aus dem Stein der Weisen und dem Golem, ein Relikt eines alchemistischen Versuchs oder aber auch ein Aufbau zu einem wissenschaftlichen Experiment. In jedem Fall eine Anordnung um etwas Unbewegtes in Schwingung zu versetzen und damit zum Leben zu erwecken.“ (Brom 1979)

## Veranstaltungsorte

### **Institut für Wissenschaft und Forschung (IWF)**

Argentinerstraße 11, 1040 Wien

Öffnungszeiten: Di - Mi 15:00 - 19:00 und nach Terminvereinbarung (konturen@iwf.at)

[www.iwf.at](http://www.iwf.at)

### **Technische Universität Wien**

Boecklsaal; Karlsplatz 13, 1040 Wien

### **Kunstraum Niederoesterreich**

Herrengasse 13, 1014 Wien

Öffnungszeiten: Di - Fr 11:00 - 19:00, Do 11:00 - 20:00, Sa 11:00 - 15:00

[www.kunstraum.net](http://www.kunstraum.net)

### **Schikanederkino**

Margaretenstraße 24, 1040 Wien

[www.schikaneder.at](http://www.schikaneder.at)

### **Österreichisches Museum für angewandte Kunst / Gegenwartskunst**

Stubenring 5, A-1010 Wien

[www.mak.at](http://www.mak.at)

Ein besonderer Dank gilt: Margarete Balassa, Bruno Batinic, Bibiane Blauensteiner, Ulrike Felt, Maximilian Fochler, Herbert Fuchs, Martin Kapoun, Verena Kaspar, Christiane Krejs, Andreas Kristof, Annina Müller, Maurizio Nardo, Markus Proschek, Brigitte Ratzer, Ernst Reitermaier, Stadtschulrat für Wien, Dietmar Schwärzler, Johannes Wegenstein, Julia Wörz sowie allen KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen die an der Reihe teilnehmen.

Filmauswahl: Bruno Batinic, Johannes Wegenstein

Vorträge TU-Wien: Ulrike Felt, Maximilian Fochler

Kooperation: Kunstraum Niederoesterreich

Beratung: Maurizio Nardo

Konzept: Peter Brandlmayr

©Institut für Wissenschaft und Forschung

[www.iwf.at](http://www.iwf.at)

Gefördert durch:



bm:uk